

Flachland-Schotten im wilden Sturm auf die Landeck

KLINGENMÜNSTER: Mehrere hundert Fans bei den ersten „Highland Games“ – Gaudi bei Folk und sportlichen Wettkämpfen

► Die Schottenröcke flogen, als die Flachländer zum Sturm auf die Burg ansetzten. Aber auch die weniger stil-echt gekleideten Recken hatten bei den „Highland Games“, die am Samstag erstmals vom Pächter der Burgschänke auf der Burg Landeck veranstaltet wurden, trotz launischer Wetterkapriolen ihren Spaß. Angefeuert wurden sie von mehreren hundert Fans aus dem In- und Ausland.

Mit Kind, Kegel und Hund waren die Familien zur Burg hoch gepilgert, auch Radfahrer, Motorradfans und jede Menge Fans der Musikgruppe „Skye“ hatten sich im Burghof eingefunden, als Herold Dieter Showalter im Ritterkostüm begrüßte. Der Moderator im 23 Kilogramm schweren Kettenhemd von der Rittergruppe „Sagenhaftes Mittelalter König Dagobert“ stellte die Gladiatoren vor, die aus der Region, dem Ruhrpott, Berlin und Frankreich kamen. 21 Teilnehmer traten in zehn Disziplinen gegeneinander an.

Vom Morgen bis zum Abend war auf der Burg über Klingenmünster Spaß, Sport und Spiel bei schottischem Folk angesagt. Gleich bei der ersten Disziplin, der „Erstürmung der Burg“, war Einsatz gefragt. Die Feste war im schnellen Lauf zu nehmen, innerhalb und außerhalb des Zwingers, samt Strohballenhürden. Angefeuert vom Volk hatten die Kämpfer außerdem beim „Bau des Rammbocks“ Holzscheiben von Kiefernstämmen abzusägen, den Stamm durch zu hacken und sich bald darauf beim „Stoß der Kanonenkugel“, eine Gusseiserne von 24 Pfund, zu beweisen.

In humorig-historisierender Spra-



Da flogen die Schottenröcke, als der Herold im schweren Kettenhemd zur Erstürmung der Burg aufrief.

—FOTO: VAN

che gab der Herold die Spielregeln auch bei der Disziplin „Nageln“ vor, bei der in Dreiergruppen Zimmermannsnägel kerzengerade in einen Holzbalken zu versenken waren. Wem bis dahin noch nicht der Schweiß floss, der konnte bei der „Labung der Kämpfer“ zur Halbzeit der Spiele damit rechnen; wo an der Zisterne schwere Bierkrüge zu stemmen waren und danach freilich der Durst gelöscht werden durfte.

„Hier geht echt die Post ab“, kommentierte der Waldrohrbacher Gladiator Benedikt Busch den Wettstreit: „Wir sind gefordert bis zur Erschöp-

fung“, meinte der Schottenrockmann und stützte sich lachend auf seinen Holzstab mit Hasenfell.

„Ein Jubel ihm“, tönte der Herold laut, wenn die Einzelsieger der Disziplinen feststanden, die sich weiter zu messen hatten im „Provianteinlagern auf dem Turm“ – ein 30-Kilo-Maissack musste hier die Burgtreppen hoch geschleppt werden –, beim Baustammweitwurf oder beim Axtwurf. Spektakulär wurde der Wettstreit beim „Entern des Turms“, wo es galt, sich in Zweiergruppen per Seil den Turmbalken hoch zu hangeln.

Die meisten Lacher gab's beim ab-

schließenden „Zweikampf“ auf einem Schwebebalken mit Getreidesack und Schild. Der eigene Schwung war es da oft, der nicht wenige Kämpfer gleich wieder flott vom Balken warf.

Mit viel Liebe zum Detail waren die ersten „Highland Games“ auf der Landeck ausgerichtet. Auch die Teilnehmer hatten sich nicht nur teilweise in Schale geworfen, sondern traten auch unter abenteuerlich klingenden Titeln an. Gesamtsieger war „Recke Christian“ alias Christian Becker-Sonnenschein aus Recklinghausen, der, gekürt auf einem Fellthron zwischen Fackeln, eine Prämie von 500 Euro in

Centstücken bekam. Zweiter wurde „Eduard der Hirschjäger“ (Eduard Klich aus Bruchweiler), Dritter war „Frank der Hunnenkönig“ (Frank Steinhauser aus Märzalben).

Viel Handgeklapper (Applaus) gab's vom Pulk, der bis kurz vor 20 Uhr blieb. Thomas Schneider aus Pleisweiler-Oberhofen, der mit Frau und drei Kindern kam, restümierte: „Es war eine Riesengaudi bei super Musik.“ Die Highland Games sollen nun alljährlich ausgetragen werden, versichern die Veranstalter Dieter Wieser und Peggy Hirsch von der Burgschänke. (hima)